



wie  
möchtest  
du leben?

[graz2035.at](http://graz2035.at)

Liebe Grazerin,  
Lieber Grazer!

„Graz 2035 - Stadt mit Zukunft“ – zeigt den Weg vor, den die Grazer Sozialdemokratie in den kommenden Jahren und Jahrzehnten gehen will. Es ist – und das sehe ich als das Entscheidende an – Ihr Programm: Hunderte GrazerInnen haben sich seit Frühjahr 2019 an einem in der Form nie dagewesenen Prozess beteiligt; in persönlichen Gesprächen, in Arbeitsrunden, über das Internet ihre Vorstellungen und Wünsche präsentiert, in welche Richtung sich unsere Heimatstadt entwickeln soll. Großes ebenso wie Kleines wurde angedacht, Ziele ebenso wie ganz konkrete Projektvorschläge wurden genannt und wurden in dieses Programm, in Ihr „Graz 2035 – Stadt mit Zukunft“, aufgenommen.

Dabei wurde einmal mehr auch sehr deutlich, was Ihnen, den GrazerInnen, am meisten unter den sprichwörtlichen Nägeln brennt, wo Sie den größten Handlungsbedarf sehen, wo es klemmt und sich spießt, was Sie am meisten är-

gert und am meisten bewegt: das teure Wohnen, die Verbauung der letzten grünen Wiesen, die Betonklötze mitten in alten Siedlungsgebieten, das ewige Dilemma mit dem Verkehr, das Miteinander und die Sicherheit. Das sind daher auch die Themenbereiche, denen sich die Grazer Sozialdemokratie am meisten annehmen wird, weil wir uns einzig und allein Ihnen, den GrazerInnen, verpflichtet fühlen. Wir lassen uns nicht abhängig machen von Sponsoren, nicht von Spendern, nicht von Gönnern, nicht von Geldgebern oder Konzernen. Wir haben nichts am Hut mit Luftschlössern und Seifenblasen, wir wollen uns nicht auf Ihre Kosten teure Denkmäler bauen lassen.

In unserer sich stetig verändernden Welt wäre es vermessen zu glauben, heute alle Antworten für morgen, geschweige denn für übermorgen zu haben. Manches aus diesem Programm wird vielleicht morgen schon überholt sein, aber dafür werden sich neue

Fragestellungen auftun. Mit „Graz 2035“ skizzieren wir eine Richtung, spricht die Grazer Sozialdemokratie eine Einladung aus: An Sie, liebe GrazerInnen, gemeinsam mit uns ein Graz 2035 zu entwickeln, das Zukunft hat, Zukunft macht, Zukunft gibt. Es geht um unser Graz!

Ihr



Michael Ehmann  
Vorsitzender der SPÖ Graz



© Patrick Neves

# stadt der zukunft graz.



# Graz gehört zu den am schnellsten wachsenden Städten Österreichs.



Das stellt uns vor große Herausforderungen. **Stadtentwicklung, Stadtplanung und Verkehrsplanung** kommen in diesem Zusammenhang besondere Bedeutung zu. Deshalb sind diese für uns als Sozialdemokratie – ebenso wie die Bereiche **Bildung, Digitalisierung und BürgerInnenbeteiligung** – die entscheidenden Eckpunkte auf dem Weg zur **Zukunftsstadt Graz 2035**.

# Nachhaltige Stadtentwicklung nach sozialen und ökologischen Gesichtspunkten.

Die Einbindung des Steirischen Zentralraumes ist für die Stadtentwicklung unabdingbar. Da die Stadtgrenzen immer deutlicher mit den Umlandgemeinden verschwimmen, müssen sie neu definiert sowie im Konzept der Zukunftsstadt Graz 2035 mitbedacht werden. Partizipationsmöglichkeiten und Kompetenzen auf Bezirksebene (Bezirksvertretungen) müssen ausgebaut werden.

## Einbindung von BürgerInnen

Ein wesentliches Ziel der Sozialdemokratie ist, dass in Zukunft Bezirke wie auch BürgerInnen in Entscheidungen weit mehr eingebunden werden, Beschlüsse nicht in erster Linie am Grünen Tisch im Rathaus gefasst, sondern – so-

weit möglich – vor Ort entschieden werden, und das unter Einbindung der Betroffenen, also sowohl der Bezirksvertretungen als auch der BürgerInnen. Dazu bedarf es zusätzlicher Kompetenzen für die Bezirke. Wir SozialdemokratInnen wollen, dass Probleme, die vor Ort am besten wahrnehmbar sind, auch dort gelöst werden. Daher braucht es starke Bezirksvertretungen. Diese sollen künftig ein explizites Mitspracherecht bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes in ihrem Wirkungsbereich erhalten. Ergänzend ist es notwendig, den Bezirksvertretungen ein höheres Budget zuzugestehen. Außerdem sollen BezirksvertreterInnen stärker als bisher über städtische Bauvorhaben vor Ort mitentscheiden dürfen. Die angeführten Maßnahmen bedeuten

neben einer Stärkung der Stadtteile auch einen wichtigen Schritt in Richtung BürgerInnenbeteiligung und Demokratisierung.

Anders als bisher muss außerdem in der inhaltlichen Schwerpunktsetzung der Stadtentwicklung stärker auf die soziale Komponente geachtet werden.



© Patrick Neves

**W**ir leben bereits in einer digitalisierten Welt. Entscheidend für die Sozialdemokratie ist es, die Digitalisierung zum Vorteil der Menschen zu nutzen. Um für diese und andere Herausforderungen der Zukunft gewappnet zu sein, ist Bildung unerlässlich.

#### Unterstützung

In der „Zukunftsstadt Graz“ profitieren alle von den positiven Aspekten des technologischen Fortschritts. Um diese Vision Realität werden zu lassen, ist es notwendig, mehrere Weichenstellungen vorzunehmen. Momentan ist es vor allem für ältere MitbürgerInnen schwierig, mit den rasch voranschreitenden neuen Technologien Schritt zu halten. Im Gegensatz dazu werden Kinder und Jugendliche häufig zu früh, und ohne die dafür nötigen sozialen Kompetenzen erlernt zu haben, mit den

Auswirkungen der Digitalisierung konfrontiert. Für uns SozialdemokratInnen ist klar, dass wir beide Gruppen bei der Bewältigung der Herausforderungen des digitalen Zeitalters unterstützen müssen. Daher wollen wir sicherstellen, dass alle Personen, die das möchten, an der Digitalisierung partizipieren können. Zu diesem Zweck ist die Schaffung von digitalen Kompetenzlehrgängen geplant.

#### Erleichterung der Arbeit

Neben dem gesellschaftspolitischen Aspekt der Digitalisierung sind vor allem ihre Auswirkungen auf die Arbeitswelt von Bedeutung. Durch den technischen Fortschritt bedingt ergeben sich zahlreiche Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung. Diese betreffen sowohl den öffentlichen Sektor als auch den privatwirtschaftlichen Bereich. Für uns als Sozialdemokratie muss das zur Verkürzung der Arbeitszeit füh-

ren. Auch eine schon seit längerem diskutierte Wertschöpfungsabgabe sowie die Besteuerung großer Konzerne müssen ins Auge gefasst werden.

#### Freie Entscheidung

In der „Zukunftsstadt Graz“ erleichtert die Digitalisierung die Arbeit der Menschen. Es muss aber auch weiterhin die Möglichkeit bestehen, alle Amtswegen auf herkömmliche Art beschreiten zu können. In diesem Sinne ist die „Zukunftsstadt Graz“ eine Vision, in der die voranschreitende Modernisierung den Menschen dient und in der sich die BürgerInnen frei dafür entscheiden können, in welchem Ausmaß sie neue Technologien nutzen möchten.

#### Mitspracherecht stärken

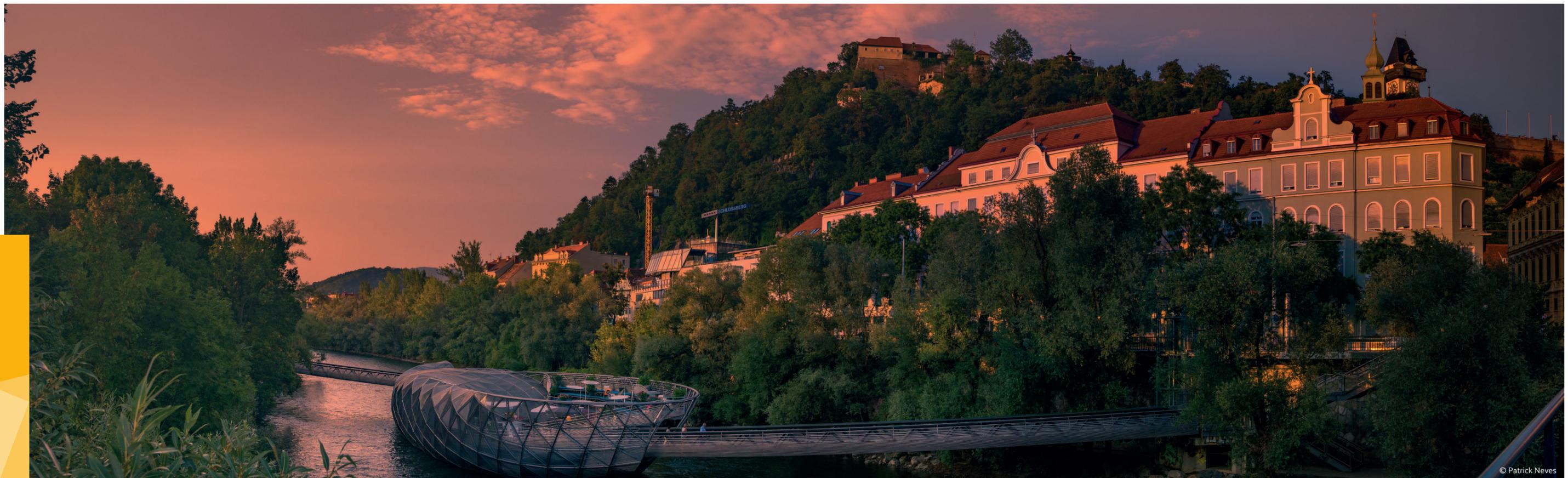
Wie im Digitalisierungsbereich möchten wir das Mitsprache-

# Digitalisierung und BürgerInnenbeteiligung im Sinne der Vielen.

recht der Stadtbevölkerung auch in anderen Fragen stärken. In der „Zukunftsstadt Graz“ sollen die BürgerInnen stärker als bisher in Entscheidungsfindungsprozesse eingebunden werden. Dazu ist ein

umfassender Ausbau der direkten Demokratie auf kommunaler Ebene erforderlich. Die Übertragung dieser Entscheidungskompetenz ist jedoch nur der erste Schritt in Richtung einer weitreichenderen

BürgerInnenbeteiligung. So sollen sich engagierte Menschen direkt mit Vorschlägen an die Stadtverwaltung wenden können.



© Patrick Neves



# Chancengleichheit in den Schulen als Voraussetzung für eine gerechte Zukunft.

Für uns SozialdemokratInnen ist klar, dass Bildung allen Menschen in gleichem Ausmaß zusteht. Nur wenn die gesamte Bevölkerung – unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Religion – den freien Zugang zur bestmöglichen Bildung hat, kann das Zusammenleben in Zukunft positiv gestaltet werden.

Wir SozialdemokratInnen wollen die jahrelange konservative Herangehensweise in der Schul- und Bildungspolitik auflösen und damit Bildungsgerechtigkeit im Sinne gleicher Bildungschancen für alle erreichen. Nicht die wirtschaftliche Verwertbarkeit, sondern die Entwicklung junger Menschen zu selbstständigen und kritisch denkenden BürgerInnen steht für uns an erster Stelle. Nur so wird echte BürgerInnenbeteiligung erst möglich. Denn unsere „Zukunftsstadt Graz“ soll, von ihren BürgerInnen geführt, gestaltet werden.

## Chancengleichheit

Wichtigste Grundvoraussetzung für die Umsetzung unserer Visionen ist die Einführung der Gesamtschule. Sie dient dem Abbau sozialer Unterschiede und sorgt für Chancengleichheit. Gleichzeitig muss die Schulzeit auf die

Nachmittagsstunden ausgedehnt werden. Dabei geht es nicht darum, die SchülerInnen länger dem Frontalunterricht auszusetzen, sondern dafür zu sorgen, dass sie individuell gefördert werden können. Generell soll die Schule zu einem Ort werden, in dem auch künstlerische und sportliche Aktivitäten wieder verstärkt Platz finden. Die längeren Schultage können allerdings nur gut funktionieren,

wenn es zu einer Adaptierung der Schulgebäude kommt, um damit den SchülerInnen und PädagogInnen den Platz zu geben, den sie benötigen. Mit einer entsprechenden Ausstattung ist es deutlich einfacher, gute Leistungen zu erbringen. Um effektiver auf die individuellen Bedürfnisse der SchülerInnen eingehen zu können, ist auch eine bessere Ausbildung der Schulassistentenkräfte notwendig. Diese müssen darüber hinaus verstärkt eingesetzt werden. Die eklatanten Bildungsunterschiede zwischen den Grazer Stadtteilen sind längst nicht mehr tragbar. Daher ist eine Angleichung der Schulqualität im Osten und Westen der Stadt notwendig. Durch eine bes-

sere soziale Durchmischung kann die Entstehung von sogenannten Brennpunktschulen vermieden werden.

Im Graz der Zukunft sollen Benachteiligungen der Vergangenheit angehören. Aus diesem Grund ist für uns SozialdemokratInnen klar, dass Graz hier eine Vorreiterrolle durch progressive Schulversuche einnehmen muss.

” Die wichtigste Grundvoraussetzung für die Umsetzung unserer Visionen ist die Einführung der Gesamtschule.

## Hochschulstadt Graz

Graz ist auch eine Hochschulstadt. Mit mehreren Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen ermöglicht Graz über 50.000 Studierenden den Bildungserwerb. Damit trägt die Stadt eine große Verantwortung. Allen Menschen, die studieren wollen, muss das ermöglicht werden – unabhängig von Herkunft, Sprache oder sozioökonomischem Status. Doch auch die Hochschulen sind in der Verantwortung. Sie müssen Stätten des freien und kritischen Denkens, des Fortschritts der Gesellschaft, des konstruktiven Austausches und der Selbstverwirklichung sein. Es ist daher ▶

notwendig, dass die Stadt und die Hochschulen verstärkt Kooperationen anstreben und gemeinsam zur Entwicklung von Graz beitragen. Zudem haben die Grazer Hochschulen auch international einen hohen Stellenwert und locken viele internationale Studierende in die Stadt. Graz muss weiterhin diesen kulturellen Austausch stärken. Nicht umsonst setzt die Karl-Franzens-Universität schon seit Jahren auf die Internationalisierung mit Einrichtungen wie ihrem Zentrum für Südosteuropastudien oder dem Konfuzius-Institut.

## Hürden abbauen

Betrachtet man Österreich im internationalen Vergleich, zeigt sich eines: Die Quote an Studierenden und AkademikerInnen ist äußerst niedrig. Es muss unser Ziel sein, das Studieren für junge Menschen zu erleichtern und Hürden abzubauen. So entsprechen die Altersgrenzen für Beihilfen ganz und gar nicht der Studierendenrealität: Die Grenze für die Familienbeihilfe liegt beispielsweise bei 24 Jahren, während das Durchschnittsalter der Studierenden bei über 26 Jahren liegt. Gerade nicht-traditionell Studierende, die z. B. erst auf dem zweiten Bildungsweg ein Studium aufnehmen, haben dadurch meist

gar keinen Anspruch auf staatliche Beihilfen. Ein weiteres massives Problem ist, dass Beihilfen nur für sehr begrenzte Zeit gewährt werden. Im Bachelorstudium gibt es für die Studienbeihilfe nach der Mindeststudienzeit nur ein einziges Toleranzsemester. Zahlreiche Faktoren, auf die die Studierenden oftmals keinen Einfluss haben, verhindern aber ein derart schnelles Vorankommen, weshalb nur ein Bruchteil der Studierenden das Studium innerhalb der Mindeststudienzeit abschließt. Seien es Überschneidungen von Lehrveranstaltungen, Wartelisten, aber auch Betreuungspflichten oder Krankheiten – Studierende stoßen auf zahlreiche Hindernisse. Dazu kommt, dass die Höhe der Beihilfen kaum reicht, um sich den Lebensunterhalt zu finanzieren. Durch Erwerbstätigkeit verzögert sich jedoch die Studienzeit und somit der Anspruch auf Beihilfen. Es braucht daher Studienmodelle, die den Bedürfnissen der Studierenden gerecht werden und zeitgemäß sind. Die Einführung eines Teilstudiums, ein flexibles Lehrveranstaltungsangebot, das unter an-

” Es muss unser Ziel sein, das Studieren für junge Menschen zu erleichtern und Hürden abzubauen.

derem mithilfe der Digitalisierung bereitgestellt werden kann, sowie die Reformierung der Beihilfenmodelle sind Maßnahmen, die allen voran den Studierenden, aber auch den Lehrenden den Hochschulalltag erleichtern würden.

## Stärkung der Mitbestimmung

Neben der Forderung nach einem freien und offenen Hochschulzugang ohne Studiengebühren und Zugangsbeschränkungen, der finanziellen Absicherung von Studierenden, der Stärkung von Mitbestimmungsrechten von Studierenden im Zuge eines Demokratisierungsprozesses der Hochschulen sowie einem leistbaren Wohn- und Mobilitätsangebot in der Stadt Graz, muss es ein Anliegen auf Bundesebene sein, die Hochschulen auszufinanzieren, um Bildung in Österreich wieder als Motor unserer Gesellschaft zu begreifen und ihr den Stellenwert zu geben, den sie verdient.



# Stadtplanung und Stadt- entwicklung.



## Was wir gemeinsam mit dem Land erreichen wollen:

Stärkung der **Zusammenarbeit** des Steirischen Zentralraumes

Verwirklichung von **gemeinsamen Kulturprojekten** in Graz und Graz-Umgebung

Förderung eines mittelfristig anzustrebenden **Zusammenwachsens der Gemeinden** des Zentralraumes



## Was wir in der Stadt verändern wollen:

**Planungen** sind auf tatsächliche Entwicklungen abzustimmen

In den Bereichen **Verkehr, Wohnen, Umwelt, Soziales, Jugend und Familie** sowie **Frauen** sind auf jeden Fall auch langfristige Schwerpunkte zu setzen

Bei allen Planungsmaßnahmen sind der **Bevölkerung Partizipationsmöglichkeiten** einzuräumen

Die **Kompetenzen des Bezirkrates** müssen ausgebaut werden (Parteienstellung, mehr Budget, Aktuelle Stunde im Gemeinderat)

Eine **Erhöhung des Budgets** soll den finanziellen Spielraum der Bezirke stärken

**Mitsprachrecht der Bezirksvertretungen** bei der Gestaltung des öffentlichen Raumes (bspw. Parks, Spielplätze)

Einführung einer **BürgerInnenstunde** in den Bezirksratssitzungen

Bei **Großprojekten**, die den Bezirk betreffen, müssen mindestens zwei BezirksvertreterInnen **Anhörungsrecht** in den städtischen Ausschüssen erhalten und somit die Meinung der Bezirksvertretung wiedergeben

## Was wir vom Bund erwarten:

Einführung eines **interkommunalen Finanzausgleichs** im Großraum Graz, um die finanzielle Belastung der Stadt Graz zu reduzieren und um von den Umlandgemeinden einen gerechten Anteil für Infrastrukturkosten zu erhalten





# BürgerInnen- beteiligung.



## Was wir in der Stadt verändern wollen:

**Ausbau der direkten Demokratie** auf kommunaler Ebene

Entwicklung eines Modells für **jährliche Volksbefragungen** zu drei stadtrelevanten Themen

Installierung von **BürgerInnenbeiräten** in großen **städtischen Unternehmen** nach Vorbild des Fahrgastbeirates der Holding Graz Linien

**Ausbau der Minderheitenrechte** im Gemeinderat und im Bezirksrat

**Vertretung aller Gemeinderatsparteien** in den Aufsichtsräten der städtischen Unternehmungen/ Beteiligungen

Einführung einer **Aktuellen Stunde** im Gemeinderat

# Digitalisierung.



## Was wir in der Stadt verändern wollen:



Jede städtische Digitalisierungsmaßnahme muss das **Wohl der Menschen** berücksichtigen

Flächendeckendes, **kostenloses WLAN** in Graz

sowie in den Fahrzeugen der Holding Graz Linien

Einrichtung von **Digitalkompetenzlehrgängen** für alle GrazerInnen

Aufbau eines **modernen Beschwerdemanagements** im Haus Graz

**Alle städtischen Einrichtungen** müssen bedarfsgerecht mit **technischen Geräten** und geschultem Personal versorgt werden

## Was wir vom Bund erwarten:

Förderung und Umsetzung eines **flächendeckenden Breitbandausbaus**



# Bildung.

## Was wir in der Stadt verändern wollen:

Graz muss Vorreiter im Bereich der lernwirksamen und **zukunftsorientierten Schulmodelle** sein

Das West-Ost-Gefälle im Bildungsbereich bzw. die **Chancenungleichheit** von Kindern in sogenannten Brennpunktschulen gegenüber jenen in „besseren“ Bezirken sind **abzubauen**, etwa durch die Zuweisung von schulautonomen Mitteln nach Sozialindex, durch bessere Ausstattung sowie gezielte Förderungen im Bereich Teamteaching bzw. Schulassistenten

Die **gemeinsame Schule** der 6- bis 14-Jährigen in verschränkter Form muss endlich Realität werden

Mehr **Schulassistentenkräfte**

Mehr **Unterstützungspersonal**

**VerwaltungsassistentInnen** an allen Grazer Schulen, um DirektorInnen bei dem immer mehr aufernden bürokratischen Aufwand zu entlasten und sie besser dort einzusetzen, wo sie wirklich hingehören: in die Klassen, in die Arbeit mit Eltern, in die Schulentwicklung

**SozialarbeiterInnen** müssen Teil des Schulstandortpersonals sein

Erneute Etablierung des **Schulverbundes Graz-West**

**Bessere Vernetzung** der städtischen Schulen mit Jugendamt und Sozialamt

Durch **strategische Wohnpolitik** ist eine gerechtere Verteilung von SchülerInnen mit erhöhtem Sprachförderbedarf zu gewährleisten, denn nur so ist die Entstehung von Brennpunktschulen zu verhindern

Das Lehrpersonal an Brennpunktschulen muss durch kostenlose **DolmetscherInnen** unterstützt werden

**Schulhöfe und Turnsäle** müssen auch nach dem Ende des Unterrichts für **Vereine kostenlos** zugänglich sein

Angebote für **künstlerische und sportliche Aktivitäten** müssen verstärkt in der Schule ausgebaut werden

**Ausweitung der Bewegungsoffensive** an den Grazer Schulen in Kooperation mit den Vereinen und eine gleichzeitige Verbesserung der Infrastruktur

Pflichtschulgebäude und -räumlichkeiten müssen je nach Bedarf neu gebaut, ausgebaut oder **modernisiert** werden

Umfassende **Sanierung** aller schulischen **Sportanlagen**

Schulen müssen bedarfsgerecht mit den **neuesten Technologien** ausgestattet werden

Einführung eines **Schulstartgeldes** in Höhe von 100 Euro

**Einheitliche finanzielle Unterstützung** aller Grazer SchülerInnen, unabhängig welcher Schulstufe

Ausweitung des **Fonds für Aufstieg & Entwicklung**

Einrichtung von **anreizorientierten Elternschulen** zum Zweck des Erlernens von Kompetenzen in den Bereichen Pädagogik und Frauenrechte sowie zur allgemeinen Einführung in die Regeln des österreichischen Schulsystems

**Erhöhung des Budgets für technische Ausstattung** der Schulen, ausschließlich in Rücksprache mit den jeweiligen Schulen

**Förderung der Kooperation** zwischen der Stadt und den Hochschulen

**Vernetzung der Grazer Hochschulen** im Sinne der Stadt und Gesellschaft

Förderung von gemeinsamen **Projekten** mit den Grazer **Schulen und Hochschulen**

## Was wir gemeinsam mit dem Land erreichen wollen:

Die **maximale Klassengröße** soll an Brennpunktschulen 15 SchülerInnen nicht überschreiten – unter Einbindung des Bundes

**Brennpunktschulen** brauchen mehr finanzielle Mittel, bessere Rahmenbedingungen, moderne Ausstattung und die erforderlichen räumlichen Ressourcen – unter Einbindung des Bundes

Das Bildungssystem ist auf allen Ebenen insgesamt durch Rahmenbedingungen, Ressourcenverteilung und Lehrpläne darauf auszurichten, nicht Eliten zu fördern, sondern **bestmögliche Bildung** für alle zu gewährleisten

An **Brennpunktschulen** müssen in den ersten beiden Schulstufen zwei PädagogInnen pro Klasse unterrichten

Der Maximalanteil von SchülerInnen mit erhöhtem **Sprachförderbedarf** (Kinder mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen) darf 25% pro Klasse nicht überschreiten

Senkung der **MaximalschülerInnenzahl**

Die kostenfreie und verschränkte **Ganztagsschule** muss endlich Realität werden

Der freie und **offene Hochschulzugang** muss wieder Realität werden

ArbeitnehmerInnen sollen sich eine Arbeitswoche pro Jahr **weiterbilden dürfen**

Anhebung der **Studienbeihilfen** auf ein existenzsicherndes Niveau

Abschaffung der Altersgrenzen für den **Studienbeihilfenbezug**

Ausweitung der **Toleranzsemester** für den Studienbeihilfenbezug



## Was wir vom Bund erwarten:

Automatische Direktauszahlung der **Familienbeihilfe** an die Studierenden

Einrichtung einer **Schlichtungsstelle für Unterhaltsfragen** für Studierende

Ein **flexibles Lehrveranstaltungsangebot**, das sich an den Bedürfnissen der Studierenden orientiert, mit Hilfe der Digitalisierung schaffen

**Bezahlte Freistellungen** vom Job bei Prüfungen an den Hochschulen

**Einführung** des Status **Teilzeitstudierende/r**

**Demokratisierung der Hochschulen** und Stärken der Mitbestimmung von Studierenden

Abschaffung des doppelten Studienbeitrags für **Drittstaatstudierenden**



# Impressum.

**SPÖ GRAZ**  
DIE STADTPARTEI

Impressum & Offenlegung gem. §§ 24, 25 Mediengesetz sowie Anbieteridentifizierung gem. § 5/1 ECG.  
**Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller und Eigentümer (zu 100%):**  
Sozialdemokratische Partei Österreich / SPÖ Regionalorganisation Graz, Volksgartenstraße 11, 8020 Graz  
Für den Inhalt verantwortlich: Michael Ehmman, Regionalvorsitzender der SPÖ Graz; Patrick Trabi,  
Regionalgeschäftsführer der SPÖ Graz; Mitglieder des erweiterten Regionalvorstandes sowie des erweiterten  
Regionalfrauenvorstandes der SPÖ Graz Mitglieder der Programmprozessgruppe der SPÖ Graz – insbesondere  
die Mitglieder der Sektion Mur der SPÖ Graz  
Konzept & Gestaltung: idlab media GmbH, Ramona Jung, BA  
Fotos: [www.freepik.com](http://www.freepik.com) / Titelbild: [www.istockphoto.com](http://www.istockphoto.com)  
Druck: [druck.at](http://druck.at) Druck- und Handelsgesellschaft mbH



Wie gestalten wir **Nachhaltigkeit**?  
Wie wollen wir **arbeiten**?  
Welche **Chancen** bieten wir?  
Wie **gerecht** wollen wir sein?  
Was bedeutet **Miteinander** für uns?

Wie möchtest du leben?

[www.graz2035.at](http://www.graz2035.at)

**GRAZ**